



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF

**Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBF**

Kantonale Bestandsaufnahmen

Förderung und Erhalt von Grundkompetenzen Erwachsener

20.03.2019

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Überblick über die Bestandsaufnahmen	3
2.1	Umfang der Bestandsaufnahmen.....	3
2.2	Übergreifende Ergebnisse.....	4
3	Kantonale Bestandsaufnahmen	5
3.1	Aargau	5
3.2	Basel-Landschaft.....	6
3.3	Basel-Stadt	7
3.4	Bern	7
3.5	Freiburg	8
3.6	Genf.....	10
3.7	Graubünden.....	11
3.8	Jura.....	12
3.9	Luzern.....	13
3.10	St. Gallen – Appenzell Ausserrhoden – Appenzell Innerrhoden	14
3.11	Schaffhausen.....	14
3.12	Schwyz	15
3.13	Solothurn	16
3.14	Tessin	17
3.15	Thurgau	18
3.16	Waadt	19
3.17	Wallis	20
3.18	Zürich.....	21
4	Anhang	23
4.1	Formular «Kantonale Bestandsaufnahme über Bildungsmassnahmen im Bereich Erwerb und Erhalt von Grundkompetenzen Erwachsener.....	23
4.2	Glossar und Abkürzungen	29

1 Einleitung

Das Weiterbildungsgesetz vom 20. Juni 2014¹ sieht vor, dass sich der Bund gemeinsam mit den Kantonen dafür einsetzt, Erwachsenen den Erwerb und Erhalt von Grundkompetenzen zu ermöglichen (Art. 14 WeBiG). Zur Umsetzung dieses Ziels vereinbart das SBFI mit den Kantonen, unter Einbezug der Organisationen der Arbeitswelt, nationale Ziele (Art. 8 WeBiV)². Diese Ziele sind im Grundsatzpapier zur Förderung des Erwerbs und Erhalts von Grundkompetenzen Erwachsener festgelegt³. Im Hinblick auf das Monitoring des Angebots und der Nachfrage wurde folgendes Ziel definiert:

Es besteht bis spätestens 31.12.2018 eine zielgruppenspezifische Übersicht über bestehende Bildungsmassnahmen im Bereich Erwerb und Erhalt von Grundkompetenzen Erwachsener sowie eine Übersicht über die Anzahl Teilnehmende an den Bildungsmassnahmen.

Zum Erreichen dieses Ziels stellte das SBFI ein Formular zur Verfügung (Anhang 4.1). Konkret wurden die Kantone dazu aufgefordert, alle bestehenden Angebote im Bereich der Förderung von Grundkompetenzen Erwachsener im Kanton zu erfassen. Diese Erfassung umfasste nicht nur den Perimeter der über WeBiG-Mittel finanzierten Angebote, sondern das ganze Feld der Grundkompetenzen. Ziel war ein möglichst vollständiger Überblick über die Angebote in den Bereichen Lesen und Schreiben, Sprachförderung, Alltagsmathematik und Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), um auf dieser Basis eine Strategie bzw. ein kantonales Programm für die BFI-Periode 2021-2024 zu erstellen.

Eine Bestandsaufnahme haben jene Kantone, die mit dem SBFI eine Leistungsvereinbarung zur Förderung von Erwerb und Erhalt von Grundkompetenzen Erwachsener gemäss Artikel 16 WeBiG unterschrieben haben, erstellt. Es sind dies folgende 20 Kantone: Aargau, Appenzell Ausserrhodens, Appenzell Innerrhodens, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Genf, Graubünden, Jura, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Tessin, Thurgau, Waadt, Wallis und Zürich.

Das Kapitel 2 dieses Berichts gibt Auskunft über den Verlauf der Arbeiten an den kantonalen Übersichten sowie deren Begrenzungen. Aussagen, die für alle Kantone gelten sind auch vermerkt. Im Kapitel 3 sind die jeweiligen kantonalen Bestandsaufnahmen in Form von kurzen Zusammenfassungen wiedergegeben.

2 Überblick über die Bestandsaufnahmen

Dieses Kapitel gibt einen kurzen Überblick über die Ergebnisse, die alle kantonalen Bestandsaufnahmen betreffen.

2.1 Umfang der Bestandsaufnahmen

Das Ziel, eine umfassende Übersicht über die bestehenden Bildungsmassnahmen in den Kantonen zu erstellen, war hoch gesetzt. Nur ausnahmsweise haben alle konsultierten Stellen eine Rückmeldung gegeben. Und auch wenn dies der Fall war, konnten nicht immer alle gewünschten Daten erhoben werden. Es war aufgrund der Vielfalt der Angebote nicht möglich, alle Kurse zu verzeichnen. Gewisse private oder sehr lokale Anbieter sind z.T. nicht bekannt. Auch wenn diese identifiziert werden, heisst dies nicht, dass die Anbieter über die gewünschten Daten verfügen und/oder bereit sind, diese zu kommunizieren. Dies ist besonders bei nicht subventionierten Anbietern der Fall, die dem Kanton gegenüber keine Rechenschaftspflicht haben. Einige für das WeBiG zuständige kantonale Stellen sind historisch bedingt im Kanton sehr gut vernetzt. Andere sind erst daran, ein Netzwerk für die Koordination und Zusammenarbeit in der Förderung der Grundkompetenzen aufzubauen. Deswegen war es nicht für alle gleich anspruchsvoll, zu den Daten von anderen kantonalen Stellen bzw. von anderen kantonalen Stellen beauftragten Anbietern zu kommen. Die Integrationsmassnahmen bilden z.B. ein Grossteil der Förderung der Grundkompetenzen. Die Zusammenarbeit mit der zuständigen kantonalen Stelle ist nicht in

¹ SR 419.1

² SR 419.11

³ EDK, SBFI, Grundsatzpapier «Förderung des Erwerbs und Erhalts von Grundkompetenzen Erwachsener» vom 8. November 2016.

jedem Kanton gleich entwickelt. Deswegen wurden manchmal die Daten aus der Integration erhoben, manchmal aber auch nicht. Dies bildet einen der grössten Unterschiede zwischen den kantonalen Bestandsaufnahmen. Aus all diesen Gründen ist kaum eine kantonale Bestandsaufnahme wirklich vollständig.

Bei der Erhebung wurden die Kantone mit einer sehr unterschiedlichen Datenlage konfrontiert. Darum sind v.a. die quantitativen Angaben jeweils mit Vorsicht zu interpretieren. Auch Vergleiche zwischen den verschiedenen Kantonen können nur sehr begrenzt gemacht werden. Dennoch bildet die Bestandsaufnahme für jeden Kanton eine Basis für die Definition von eigenen Prioritäten und die Entwicklung eines kantonalen Programms.

2.2 Übergreifende Ergebnisse

Die Bestandsaufnahme hat geholfen, die in der Förderung der Grundkompetenzen tätigen Akteure zu identifizieren. Nur in wenigen Kantonen gibt es eine zentrale Beratungsstelle, die einen Überblick über das Angebot hat und potentielle Teilnehmende informieren, sensibilisieren und auf Angebote hinweisen kann. In der Regel weist jede Behörde (RAV, soziale Dienste usw.) seine Klienten selber den Angeboten zu. Diese Sachlage kann erklären, warum Erwachsene, die nicht auf eine Behörde angewiesen sind, kaum erreicht werden. Zum Teil sind die zuweisenden Stellen aber (noch) nicht für die Problematik der mangelnden Grundkompetenzen sensibilisiert und kennen das Angebot nicht gut genug. Auch die Schnittstellen bei wechselnden Zuständigkeiten (z.B. RAV-Klient findet eine Arbeitsstelle, wird nicht mehr vom RAV beraten und hat keinen Anspruch mehr auf die bisherige besuchte arbeitsmarktlichen Massnahmen im Bereich Grundkompetenzen) sind in wenigen Kantonen geregelt. Im besten Fall verfügt der Kanton über eine aktive Interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ) oder ein anderes interdepartementales Gefäss, das die Koordination zwischen den Behörden von Fall zu Fall erlaubt.

In allen Bereichen der Grundkompetenzen ist die Anschlussfähigkeit des Angebots schwierig einzuschätzen bzw. zu etablieren. Einerseits sind die Lernwege sehr personenabhängig, da sie sich an den individuellen Bedürfnissen und Zielen der Teilnehmenden ausrichten. Andererseits beobachten viele Kantone, dass die Curricula innerhalb der Bildungspalette eines Anbieters gut koordiniert sind, zwischen den verschiedenen Anbietern aber nicht. Konkret heisst das, dass eine Person, nachdem sie ein gewisses Niveau erreicht hat, oft nicht weiss, in welchem Angebot sie weiterlernen kann, wenn ihr bisheriger Anbieter keinen geeigneten Kurs anbietet. Grund dafür sind u.a. die mangelnde inhaltliche Koordination des Angebots zwischen verschiedenen Anbietern sowie die Tatsache, dass sich die verschiedenen Anbieter gegenseitig kaum kennen. Um die Situation zu verbessern sollten sich die Anbieter besser miteinander vernetzen und sich weniger als Konkurrenten sehen. Es ist denkbar, dass eine klarere Auftragsdefinition durch die Finanzierungsstellen es ermöglichen würde, in diese Richtung zu gehen. Einige Kantone überlegen sich, ein kantonales Zertifikat zu entwickeln.

Die grösste Herausforderung bildet das Erreichen des Zielpublikums. Fast alle Kantone haben Mühe, bestehende Angebote zu füllen. Viele würden das Angebot in allen Bereichen ausbauen, sobald die Nachfrage steigen würde. Erwähnte Möglichkeiten, das Zielpublikum besser zu erreichen, sind einerseits eine Sensibilisierung und Information von potentiellen Zuweisenden, andererseits eine steigende Wahrnehmung des Problems der mangelnden Grundkompetenzen in der Gesellschaft.

3 Kantonale Bestandsaufnahmen

Im Folgenden wird ein Einblick gegeben in die jeweilige Bestandsaufnahme pro Kanton mit den wichtigsten Informationen über die kantonale Situation.

3.1 Aargau

Es haben nicht alle angeschriebenen Stellen eine Rückmeldung gegeben. Die Finanzangaben konnten für den Bereich Spracherwerb nicht schlüssig erfasst werden. Daher ist im Blick zu behalten, dass die aargauische Bestandsaufnahme nicht ganz repräsentativ ist. Eine grosse Schnittstelle im Kanton besteht mit dem Migrationsbereich. Dies zeigt sich auch bei den Teilnehmenden, von welchen rund 60% ein Migrationshintergrund haben.

Lesen und Schreiben

Das Angebot ist klein. Es ist schwierig, Teilnehmende zu gewinnen. Kurse finden lediglich in Aarau und Baden statt. Ob es ausserhalb dieser städtischen Zentren genug Bedarf gibt, um neue Angebote zu öffnen, ist nicht klar. Die Teilnehmenden besuchen entweder den Grundkurs, (hier nehmen etwa gleich viele Frauen wie Männer mit einem Realschulabschluss oder einem Abschluss Sonderklasse teil), oder den Aufbaukurs, der mehrheitlich von Männern (ca. 75%) mit einer Berufslehre genutzt wird. Eine Teilnehmerbefragung hat die Nützlichkeit der Angebote unterstrichen.

Spracherwerb

Das Angebot wird gemeinsam vom Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) und dem Amt für Migration und Integration finanziert. Die meisten Angebote bieten das Niveau A1-A2, teils A1-B1 an. Das vielfältige und geografisch gut verteilte Angebot wird vom Kanton als genügend eingeschätzt. Jedoch wurde von Partnern zurückgemeldet, dass der Bedarf nicht abgedeckt werden kann. Auch die Integration der zunehmenden Anforderungen im Bereich IKT stellen eine Schwierigkeit dar. Eine Evaluation im Jahr 2020 soll als Entscheidungsgrundlage dienen, um allenfalls das Angebot auszubauen. Es existieren verschiedene Angebote mit jeweils spezifischen Zielgruppen (Jugendliche, Frauen, Arbeitslose, usw.). Deswegen sind allgemeingültige Aussagen über die Teilnehmenden nicht möglich. Für erwachsene, anderssprachige Männer ist das Angebot eher klein und findet nur im Rahmen von arbeitsmarktlichen Massnahmen statt. Die jungen Migranten befinden sich teils noch im Asylverfahren und/oder in Abklärung, und haben oftmals weniger als 7 Jahre Schulbildung. Erwachsene Zielgruppen haben mehrheitlich keinen Abschluss auf Sekundarstufe II (teils haben sie auch die Sekundarstufe I nicht absolviert) und sind mehrheitlich nicht erwerbstätig.

Alltagsmathematik

Mehrere Angebote im Bereich Spracherwerb vermitteln auch alltagsmathematische Grundkompetenzen. Aus diesem Grund ist die geografische kantonale Abdeckung gut. «Reine» Alltagsmathematikangebote gibt es nur im Rahmen einer arbeitsmarktlichen Massnahmen mit wenigen Teilnehmenden. Diese richtet sich an Personen mit geringen Deutschkenntnissen (A1-A2). Das durchschnittliche Alter wird auf etwa 38 Jahre geschätzt. Es nehmen ein wenig mehr Männer als Frauen an den arbeitsmarktlichen Massnahmen teil. Die meisten Teilnehmenden sind stellensuchend / erwerbslos und haben mehrheitlich die Sekundarstufe I nicht absolviert.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

Mehrere Angebote im Bereich Spracherwerb vermitteln auch IKT-Grundkompetenzen. Ein Anbieter bietet explizit IKT-Kurse im Rahmen einer arbeitsmarktlichen Massnahmen an. Weitere Anbieter erwähnen es zwar nicht explizit, arbeiten aber mit Smartphones im Rahmen von Angeboten in den anderen Grundkompetenzbereichen (z.B. für die Informationssuche, Wörterbuch, WhatsApp-Gruppen usw.). In den Sprachangeboten fehlt Zeit um die IKT genügend zu integrieren. Da der Bedarf festgestellt ist, könnte es sinnvoll sein, Kombiangebote – Deutsch und IKT – auszubauen. Das durchschnittliche Alter der Teilnehmenden wird auf etwa 38 Jahre geschätzt. Es nehmen ein wenig mehr Männer als Frauen an den arbeitsmarktlichen Massnahmen teil. Die meisten Teilnehmenden haben die Sekundarstufe I

nicht absolviert. Die Herausforderungen bestehen einerseits darin, dass Sprachmindestkenntnisse notwendig sind, um IKT unterrichten zu können, andererseits fehlen oft die Infrastruktur und die Zeit bei der Berücksichtigung der IKT in den Deutschkursen.

3.2 Basel-Landschaft

Im Kanton Basel-Landschaft konnten die Angaben vom Kantonalen Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) und den Sozialdiensten der Gemeinden nicht erhoben werden. Die Schnittstellen mit kantonalen Stellen wie mit dem Kantonalen Sozialamt, den Sozialdiensten der Gemeinden, dem KIGA und den RAV, sowie der IV-Stelle sind identifiziert. Ziel ist es, diese im Hinblick auf das kantonale Programm 2021-2024 zu definieren und regeln.

Seit August 2018 steht ein Beratungsangebot für die Zuweisung der potentiellen Kursteilnehmenden zur Verfügung.

Lesen und Schreiben

Das Angebot findet lediglich in Basel statt. Es wird derzeit als genügend eingeschätzt, soll aber trotzdem in den nächsten Jahren ausgebaut werden. Die Herausforderung dabei ist das Zielpublikum überhaupt zu erreichen. Bei Bedarf kann ein neues Angebot relativ schnell erstellt werden. Kursteilnehmenden sind mehrheitlich Frauen (57%) und hauptsächlich Secondos. Eine Herausforderung für die Teilnehmenden besteht darin, das Gelernte nachhaltig zu verankern.

Spracherwerb

Die Koordination zwischen der Fachstelle Erwachsenenbildung und der kantonalen Integrationsstelle besteht und funktioniert (Vertretung in der Arbeitsgruppe KIP und Projektausschuss KIP BL). Bei ausgewählten Kursformaten bekommen die Teilnehmenden eine Vergünstigung (variable Höhe). So kann der Kanton gezielte niederschwellige Kurse besonders attraktiv machen. Das bestehende Angebot deckt eine breite Zielgruppe ab. Eine fehlende kostengünstige Kinderbetreuung bildet jedoch eine Hürde für einen Teil des Zielpublikums. Auch die geografische Abdeckung des Angebots stellt eine Herausforderung dar, da die vom Kanton subventionierten Kurse v.a. in Basel und Pratteln stattfinden. Es werden Kurse von Niveau A1.1. bis B1.2 subjektfinanziert.

Die Teilnehmenden sind im Durchschnitt 39 Jahre alt und in der grossen Mehrheit Frauen (73%). Etwas mehr als die Hälfte (54%) gehört zu den Neuzuziehenden, welche weniger als zwei Jahre in der Schweiz leben. Der Bildungsstand der Teilnehmenden ist eher hoch, da die meisten 11 bis 15 Ausbildungsjahre (47%) oder 16 Ausbildungsjahre und mehr (32%) mitbringen.

In Zukunft werden weiterhin Neuzuziehende, Mütter und berufstätige Personen mit wenig Deutschkenntnissen in Niedriglohnbranchen im Fokus stehen. Neue Kursformate für Berufstätige Personen werden ab 2019 subventioniert.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

Das Angebot wird als genügend eingeschätzt, leider fehlt die Nachfrage. Es gibt nur wenig Teilnehmende, die nicht von der Arbeitslosenversicherung zugewiesen wurden. Deswegen handelt es sich oft um Intensivkurse, was für Personen mit mangelnden Grundkompetenzen nicht immer geeignet ist. Die Teilnehmenden sind im Durchschnitt 40 Jahre alt und eher männlich (57%). Das Angebot ist geografisch relativ gut verteilt. Ein Ausbau des IKT-Bereichs wird u.a. im Förderbereich Firmenkurse erwartet.

Identifizierte Lücken

Zusätzliche Angebote, 18 Sprachkurse, ein «Grundkurs Rechnen» und ein «Grundkurs Computer» wurden ausgeschrieben aber aufgrund zu wenig Anmeldungen nicht durchgeführt. Dies bestätigt die Schwierigkeit die Zielgruppe zu erreichen. Auch die Heterogenität der Zielgruppen bildet in diesem Sinne eine Herausforderung. Weitere Lücken wurden identifiziert:

- Erreichen des Zielpublikums v.a. im Bereich Lesen und Schreiben;
- Verbesserung der geografischen Abdeckung von subventionierten Sprachkursen;
- Es besteht im Bereich Alltagsmathematik keine Nachfrage;

- Fehlende oder zu tiefe Wahrnehmung des Problems der mangelnden Grundkompetenzen in der Gesellschaft und bei anderen kantonalen Stellen (potentielle Zuweisende).

3.3 Basel-Stadt

Die Bestandsaufnahme des Kantons Basel-Stadt umfasst keine rein privatwirtschaftlich durchgeführten Angebote. Es werden nur Aussagen über kantonal geförderte Kursanbieter gemacht.

Die Sensibilisierungsarbeit über die involvierten Stellen (Sozialhilfe, Berufsberatung) und die Botschafterfunktioniert gut, vor allem aufgrund der Kampagne «einfach besser»⁴. Es fehlt konkret aber an Instrumenten, die eine Zuweisung der Klienten erleichtern. Die einzige Stelle, die derzeit im Kanton zuverlässig Betroffene im Grundkompetenzbereich (ohne Spracherwerb) beraten kann, ist die Volkshochschule beider Basel. Im Bereich des Spracherwerbs gibt es hingegen verschiedene Stellen, die kompetent beraten und vermitteln können.

Die Koordination der Zuständigkeiten der Schnittstellen funktioniert aufgrund einer kaum etablierten IIZ nicht gut.

Lesen und Schreiben

Das Angebot ist aus Sicht des Kantons genügend. Die Qualität der Kurse sei sehr gut. In Anbetracht der Heterogenität der Zielgruppen sollte ein angepassteres Angebot bestehen. Die Probleme der Betroffenen sind zu heterogen um zielführende Niveaus zu bilden. Die Anschlussfähigkeit muss auf das Anforderungsprofil der jeweiligen persönlichen Zielsetzung hin definiert und beurteilt werden. Konkrete Informationen zu den Teilnehmenden werden nicht erwähnt.

Spracherwerb

Angebot und geographische Abdeckung werden als sehr gut eingestuft. Die Fachstelle Erwachsenenbildung des Kantons Basel-Stadt ist zuständig für die Sprachförderung und damit für den Bereich der Bildungsmassnahmen innerhalb der Integrationsförderung. Die Finanzierung erfolgt im Migrationsbereich nachfrageorientiert: Neuzugezogene können in ihrem ersten Jahr gratis einen Deutschkurs beziehen. Im Anschluss stehen Migrantinnen und Migranten Sprach- und Integrationsangebote zu einkommensabhängigen Vergünstigungen (Preisreduktionen zwischen 20 und 90 Prozent) zur Verfügung. Im Bereich der Sozialhilfe und der arbeitsmarktlichen Massnahmen sind die Angebote in der Regel unentgeltlich.

Die Sprachförderung im Migrationsbereich erreicht deutlich mehr Frauen als Männer, was mit der Beschäftigungsquote korreliert: Derzeit lernen Männer Deutsch eher am Arbeitsplatz als Frauen. Im Bereich der Sozialhilfe und der arbeitsmarktlichen Massnahmen ist die Quote deutlich ausgeglichener (rund 52% Frauenanteil).

Alltagsmathematik

Es besteht nur ein von der Sozialhilfe durchgeführtes Programm. Aufgrund fehlender Information kann nicht eingeschätzt werden, ob ein Bedarf nach Angeboten in diesem Bereich besteht. Es scheint schwierig zu sein, das Zielpublikum zu erreichen.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

Das Angebot im Bereich IKT wird als ausbaufähig beschrieben. Es ist schwierig ein bedarfsgerechtes Angebot zu schaffen, wenn die Zielgruppen zu wenig spezifiziert sind. Ein Problem ist, dass die bestehenden Angebote nicht anschlussfähig sind.

3.4 Bern

Die Bestandsaufnahme beinhaltet alle vom Kanton und Stadt Bern subventionierten Angebote. Angaben zu nicht subventionierten Anbietern sind nicht komplett und weisen vermutlich Lücken v.a. in den Bereichen Spracherwerb und IKT auf. Auch Angebote, die nicht primär Grundkompetenzen vermitteln, aber solche beinhalten (z.B. Arbeitsintegrationsmassnahmen), sind nicht erfasst.

⁴ www.besser-jetzt.ch

Lesen und Schreiben

Das Angebot ist vor dem Hintergrund der aktuellen Nachfrage genügend, in Zusammenhang mit dem vermuteten Bedarf (Studien zur Anzahl betroffener Personen), v.a. betreffend Erwachsenen mit deutscher bzw. französischer Muttersprache, wird das Angebot aber als klar ungenügend beurteilt. Kurse finden in allen Regionen statt. Rund 40% der Teilnehmenden sind erwerbstätig, 30% auf Arbeitsuche und 30% weder erwerbstätig noch auf Arbeitsuche (z.B. Hausfrau/mann, Rentner/in). Die Teilnehmenden sind im Durchschnitt 38 Jahre alt und es nehmen etwa gleich viele Frauen wie Männer teil.

Spracherwerb

Der Bereich wird von einer interdirektionalen Arbeitsgruppe koordiniert. Im KIP ist die Erziehungsdirektion für die Umsetzung der Sprachförderung zuständig. Der Kanton subventioniert Anbieter auf Antrag bis 80% und Zuweisende im Asyl- und Flüchtlingsbereich kaufen weitere Angebote mit den eigenen Ressourcen. Ob das Angebot genügt, hängt von den zu Verfügung stehenden Ressourcen ab. Die restlichen 20% finanzieren je nach Zielgruppe die Teilnehmenden, Sozialhilfe oder Asyl- und Flüchtlingssozialdienste. Das Angebot ist vielfältig und im Kanton gut verteilt. Mehr Bedarf besteht aber in verschiedenen Bereichen wie Intensivkurse, Alphabetisierung, usw. Die Teilnehmenden sind eher jung mit einem Durchschnitt von 32 Jahren und eher weiblich (56%). Nur 25% der Teilnehmenden sind erwerbstätig.

Alltagsmathematik

Die Nachfrage nach Kursen im Bereich Mathematik ist gering. Rund 40% der geplanten Bildungsmaßnahmen konnten mangels Teilnehmenden nicht durchgeführt werden. Im Vergleich zu der in verschiedenen Studien ausgewiesenen Anzahl Personen mit mangelnden Mathegrundkompetenzen ist das Angebot aber zu klein. Kurse haben nur in Bern und Biel stattgefunden. Teilnehmende sind durchschnittlich 39 Jahre alt. Da ein Teil der Angebote im Rahmen von arbeitsmarktlichen Massnahmen stattgefunden hat, sind die Teilnehmenden mehrheitlich auf Arbeitssuche oder nicht erwerbstätig. Die Erreichbarkeit von potentiellen Teilnehmenden bildet zurzeit die grösste Schwierigkeit in diesem Bereich. Ausserdem fehlen Angebote, die speziell auf die Nachholbildung ausgerichtet sind. Das Angebot soll künftig leicht ausgebaut werden.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

Die Informationen zum Bereich IKT sind lückenhaft. Der Kanton konnte z.B. leider keine quantitativen Informationen von Pro Senectute bekommen, die aber ein wesentlicher Anbieter ist. Deswegen dürfte z.B. das durchschnittliche Alter der Teilnehmenden von 42 in der Realität höher sein. Kurse finden im ganzen Kanton statt. Bei den erfassten Kursen sind rund 40% der Teilnehmenden erwerbstätig, 30% auf Arbeitsuche und 30% weder erwerbstätig noch auf Arbeitsuche (z.B. Hausfrau/man, Rentner/in). Auch hier konnten geplante Kurse mangels Teilnehmenden nicht durchgeführt werden (rund 2/3 der geplanten Kurse), obwohl der Bedarf gemäss Studien viel höher sein soll. Es fehlen Angebote, die speziell auf die Nachholbildung ausgerichtet sind, sowie Kurse, die breiter sind als klassische Computerkurse. Lücken in anderen Bereichen der Grundkompetenzen sind oft mit Lücken in IKT-Kompetenzen verbunden. Deswegen begrüsst der Kanton Bestrebungen, den Erwerb von anderen Grundkompetenzen mit IKT zu verbinden.

Seit Oktober 2018 läuft ein modularer Pilotkurs für Erwachsene angehende Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit (FaGe), der berufsfeldbezogene Kenntnisse in allen Grundkompetenzbereichen vermittelt. Sollte sich der Pilot bewähren, wird das Angebot in weiteren Branchen ausgebaut. Ausserdem wird das Angebot in allen Bereichen sich parallel zur Nachfrage entwickeln um diese zu decken.

3.5 Freiburg

Der Kanton Freiburg hat die Anbieter direkt kontaktiert und eine Liste in Zusammenarbeit mit anderen Stellen erarbeitet. Nicht alle Anbieter haben geantwortet, weshalb die Rückmeldungen die Realität nur teilweise abbilden. Über Recherchen zum Kursprogramm konnten zusätzliche Angebote erfasst werden, für die jedoch keine Zahlen vorliegen. Die aggregierten Resultate wurden in einer Gruppe aus verschiedenen Fachleuten, darunter auch die kantonale Integrationsdelegierte, besprochen.

Für die Sensibilisierung der jeweiligen spezifischen Zielgruppen und deren Information über das Angebot sind die einzelnen Akteure zuständig. Es gibt keinen einheitlichen Kurskatalog, ausser im Bereich der Sprachkurse für Migrantinnen und Migranten. Bestimmte Schnittstellen sind vorhanden, insbesondere zum KIP. Weitere potenzielle Verbindungen zur Arbeitsintegration Freiburg, die die Anbieter von IV-Massnahmen, arbeitsmarktlichen Massnahmen für Arbeitslose und sozialen Eingliederungsmassnahmen des Sozialamts vereint, sowie zur Interinstitutionellen Zusammenarbeit müssen noch geklärt werden. Der Dialog soll aufrechterhalten werden, um die gemeinsame Finanzierung durch mehrere staatliche Stellen besser abzustimmen.

Lesen und Schreiben

Der Kanton verfügt über genügend erfahrene Anbieter, die ihr Angebot bei Bedarf ausbauen könnten. Angesichts der Schwierigkeit, das Zielpublikum zu erreichen, wird das Angebot als genügend beurteilt. Ausser im Bezirk Vivisbach werden in allen Regionen Kurse angeboten. Die Teilnehmenden sind vorwiegend erwerbslos und wenig gebildet. Positiv hervorgehoben werden die Angebote in Kleingruppen und zu einem reduzierten Tarif sowie die unterschiedlichen Kurszeiten und die geografische Zugänglichkeit der Angebote. Weniger standardisierte, nicht erfasste Angebote, wie z.B. Französischunterricht von Jugendlichen für ältere Personen in ihrer Gemeinschaft oder sehr niederschwellige Konversationskurse, ermöglichen den betroffenen Personen, einen ersten Schritt in Richtung eines traditionelleren Kurses zu machen. Die Länge des Lernprozesses – sehr langsame Fortschritte, insbesondere bei der Alphabetisierung – kann sowohl die Teilnehmenden als auch die Geldgeber entmutigen.

2018 wurde das Angebot mit einem Auffrischkurs von *Lire et Ecrire* (Französisch) erweitert, der sich an Personen richtet, die die gesamte obligatorische Schule in der Schweiz absolviert haben. Er ist derzeit ausgebucht und wird mehrheitlich von unter 30-Jährigen besucht. Ausserdem hat 2018 auch ein Kurs «*Lire, écrire, utiliser le numérique*» begonnen, in dem es um Schreiben in digitalen Kontexten geht. Das Angebot im Bereich Lesen und Schreiben sollte auch in Bulle und Estavayer-le-Lac ausgebaut werden, um die vorhandenen Wartelisten aufzuheben.

Spracherwerb

Die Koordination mit dem KIP findet innerhalb der kantonalen Kommission für Weiterbildung und der betreffenden Arbeitsgruppe statt, in denen auch die kantonale Integrationsdelegierte vertreten ist. In diesem Bereich besteht das grösste Angebot und auch die Anbieter sind zahlreich vorhanden. Das Angebot könnte besser differenziert sein, die Abend- und Intensivkurse weiter ausgebaut sowie die geografische Abdeckung verbessert werden. Die Kommunikation, insbesondere die Kursbezeichnung, ist für potenzielle Teilnehmende nicht immer klar genug. Das Zielpublikum ist teilweise schwer zu erreichen, vor allem Männer und Alleinstehende.

Das Netzwerk COLAMIF übernimmt für den Kanton Freiburg die Koordination zwischen den Anbietern von Sprachkursen für Migrantinnen und Migranten. Damit können potenzielle Teilnehmende leichter an einen anderen Anbieter vermittelt werden, wenn dessen Angebot besser passt.

Im Sommer 2018 wurden in Freiburg und Bulle Französischkurse in Parks organisiert. Sie bilden einerseits ein niederschwelliges Angebot und andererseits ein Mittel, Personen zu sensibilisieren und für einen Standardkurs zu motivieren. Die Informationen wurden ausserdem von den Gemeinden in den Medien verbreitet, womit auch die allgemeine Bevölkerung sensibilisiert und allenfalls der Blick auf die Migrationsbevölkerung verändert wurde.

Alltagsmathematik

Gegenwärtig gibt es kein spezifisches Angebot für Alltagsmathematik. Alltagsmathematik als Themenbereich fliesst aber in kombinierte Angebote mit ein. Einige Anbieter haben versucht, ausschliesslich auf Alltagsmathematik ausgerichtete Angebote zu schaffen, aber das Interesse fehlt. Ausserdem wird das Alter der mehrheitlich männlichen Teilnehmenden auf 16 bis 25 Jahre geschätzt (womit das Zielpublikum des Programms zur Förderung der Grundkompetenzen Erwachsener, das eher über 25-Jährige ansprechen soll, nicht wirklich abgedeckt wird).

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

Das Angebot wird als ungenügend erachtet. Es besteht hauptsächlich aus Kursen von Organisationen im Auftrag der RAV und der Sozialdienste, die auch deren Kundschaft vorbehalten sind. Zudem richten sie sich häufig an spezifische Zielgruppen wie Frauen oder Seniorinnen und Senioren und sind ungleich über den Kanton verteilt. Einige Anbieter, die gemäss ihrem Kurskatalog solche Angebote führen, haben die entsprechenden Daten nicht geliefert, was einen Überblick erschwert.

Grundsätzlich gewähren die Angebote aller Bereiche Zugang zu anderen Ausbildungen innerhalb derselben Institution. Schwieriger ist der Anschluss an externe Angebote; einerseits, weil kein gemeinsames Curriculum bzw. keine gemeinsamen Niveaustufen definiert sind, und andererseits, weil die Teilnehmenden häufig zögern, eine bekannte Organisation oder gar eine bestimmte Lehrperson zu wechseln. Der Erfolg einiger Mischangebote, die Sprache, IKT und/oder Mathematik kombinieren, zeigt, dass in Zukunft vermehrt auf diese Art von Kursen gesetzt werden sollte.

3.6 Genf

Der Kanton Genf verfügt seit mehreren Jahren über ein strukturiertes Vorgehen im Bereich der Förderung der Grundkompetenzen und hat insbesondere dank dem Eingangsportal der *Cité des métiers* einen Überblick über das Angebot. Alle Angebote werden in einem Kursprogramm systematisch zusammengefasst. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Partnern, die die potenziellen Teilnehmenden vermitteln, und die Schnittstellen funktionieren seit einigen Jahren gut.

Die folgenden Feststellungen gelten für alle vier Bereiche. Das Angebot ist:

- bei den Stellen, die die Teilnehmenden vermitteln, gut bekannt;
- gut auf das Zielpublikum ausgerichtet;
- ausgeglichen auf den Kanton und die Stadt Genf verteilt;
- gemäss den kantonalen Standards des C9FBA klassifizierbar und gewährt Zugang zum kantonalen Weiterbildungszertifikat in Grundkompetenzen, das als Voraussetzung für den Eintritt in die qualifizierende Berufsbildung gilt;
- ausbaufähig, sofern die Bildungsorganisationen eine entsprechende Nachfrage erkennen.

Die geplanten, aber nicht umgesetzten Angebote werden von den Anbietern nicht systematisch erfasst.

Lesen und Schreiben

Angesichts der relativ schwachen Nachfrage ist das Angebot ausreichend. Die Kurse werden hauptsächlich von Frauen besucht (80%), die meistens keine Ausbildung über der Sekundarstufe II abgeschlossen haben.

Spracherwerb

Es besteht eine Koordination mit dem Integrationsbüro. Das Angebot in diesem Bereich fällt in erster Linie unter das KIP, aber auch das für das WeBiG zuständige Genfer Amt für Berufsberatung, Berufs- und Weiterbildung vergibt punktuelle Mandate. Das unter dem KIP laufende Angebot entspricht den fide-Standards⁵. Eine Schwierigkeit sind Kursabbrüche und eine unregelmässige Kursteilnahme. Das Angebot reicht von Alphabetisierungskursen bis zur Stufe A2.

Alltagsmathematik

Das in diesem Bereich erfasste Angebot wird aufgrund der Mischangebote, insbesondere in Kombination mit Französischkursen, vermutlich unterschätzt. Angesichts der relativ schwachen Nachfrage ist das Angebot genügend. Die Kurse richten sich an Erwachsene mit ausreichenden Französischkennt-

⁵ fide steht für «Français, Italiano, Deutsch in der Schweiz» und bezeichnet das schweizerische System zur Förderung der sprachlichen Integration von Migrantinnen und Migranten. fide gibt es in drei Landessprachen, auf Deutsch unter der Bezeichnung «fide | Deutsch in der Schweiz – lernen, lehren, beurteilen», www.fide-info.ch/de/entwicklung, 31.01.2019

nissen (B1). Die Teilnehmenden sind im Vergleich zu den anderen Bereichen eher jung (Durchschnittsalter von 30 Jahren, gegenüber 40 Jahren in den Bereichen Lesen/Schreiben und Spracherwerb). Sie sind vorwiegend weiblich (61%) und haben mehrheitlich keine Ausbildung über der Sekundarstufe II abgeschlossen. Das Angebot ist bei den institutionellen Partnern noch wenig bekannt, von potenziellen Nutzern wird es nur wenig nachgefragt. Manchmal bleiben bis zu 50% der Teilnehmenden den Kursen fern. Auf das Schuljahr 2017/2018 hin wurden neue Klassen eröffnet.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

Die Angebote richten sich an Erwachsene, die über ausreichende Französischkenntnisse verfügen (A2–B1). Der Altersdurchschnitt ist höher als in den übrigen Bereichen (55 Jahre), die Teilnehmenden sind mehrheitlich weiblich (55%) und ihr durchschnittliches Bildungsniveau ist weniger klar als in den anderen Bereichen. Die Teilnahmequote ist hier höher, die Ausbildungen sind auch von kürzerer Dauer. Seit dem Schuljahr 2017/2018 wird ein zusätzliches Angebot für Personen finanziert, die eine Ausbildung für einen Hauswirtschaftsberuf (EBA oder EFZ) antreten wollen.

Das aktuelle Angebot deckt die Bedürfnisse des Zielpublikums ab. Bei Bedarf kann es erweitert werden. Problematisch sind die hohen Absenz- und Abbruchquoten in gewissen Bereichen und Kurstypen.

3.7 Graubünden

Die Anbieter wurden in Zusammenarbeit mit den verschiedenen kantonalen Ämtern identifiziert. Zu bemerken ist, dass aufgrund von fehlenden Daten die Bestandsaufnahme v.a. Angebote im Bereich Migration abdeckt. Nicht alle Anbieter waren in der Lage, quantitative Daten zu liefern. Bei Angeboten, die über kantonale Amtsstellen gesteuert werden und bei denen Zuweisungen erfolgen, sind die Schnittstellen geregelt. Die zuständige Stelle – Amt für Berufsbildung – ist in der IIZ vertreten, wo Fragen zu den Schnittstellen behandelt werden können. Eine Identifizierung und Definition der weiteren zuständigen Stellen und Schnittstellen wird im ersten Quartal 2019 stattfinden.

Lesen und Schreiben

Angebote bestehen nur in Chur und im Oberengadin. Aufgrund fehlender Nachfrage wurde ein Kurs in 2018 nicht weitergeführt. Die Schwierigkeit potentielle Teilnehmende zu erkennen, zu erreichen und zu motivieren bildet eine grosse Hürde. Auch die geografische Realität des Kantonsgebiets erschwert eine vollständige Abdeckung. Der Altersdurchschnitt der Nutzer liegt bei 43 und der Frauenanteil bei 60%.

Spracherwerb

Das Angebot des Bereichs Spracherwerb richtet sich v.a. an anerkannte und vorläufig aufgenommene Flüchtlinge, fremdsprachige Immigranten, fremdsprachige Angestellte in der Pflege (Pilot) und Senioren. Der Altersdurchschnitt liegt bei 38 und der Frauenanteil bei 67%. Der Bildungsstand ist mehrheitlich nicht bekannt, wobei von den Anbietern geschätzt wird, dass rund die Hälfte der Teilnehmenden nur über einen Grundschulabschluss verfügen. Bei Kursen für Immigranten aus EU und nicht EU Staaten sind die Teilnehmenden erwerbstätig. Es gibt ein grosses Angebot an Sprachkursen in fast allen Regionen des Kantons. Ein grosser Teil der Angebote hängt von den aktuellen Flüchtlingszahlen ab. Im Bereich der Pflege soll das Angebot weitergeführt und in einem Basis- und ein Aufbaukurs entwickelt werden.

Alltagsmathematik

Im Bereich Alltagsmathematik sind im Raum Chur einzelne Angebote bekannt. Es besteht aber in diesem Bereich kein Überblick. Ein Ausbaupotential wird v.a. im Förderbereich der Grundkompetenzen am Arbeitsplatz gesehen.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

In diesem Bereich hat ein Anbieter mit Fokus auf ein älteres Zielpublikum eine Rückmeldung gegeben, obwohl andere Angebote bekannt sind. Der Überblick ist infolgedessen partiell und es können keine Schlussfolgerungen gezogen werden.

3.8 Jura

Die Bestandsaufnahme für den Kanton Jura wurde unter anderem anhand von 18 Gesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern von Bildungsinstitutionen, von Organisationen, die eine soziale Begleitung einschliesslich Ausbildung in Grundkompetenzen anbieten, sowie von Stellen, die verschiedene soziale Dienstleistungen erbringen, erstellt. Sie kann als vollständig betrachtet werden. Zudem wurde eine Steuerungsgruppe Grundkompetenzen eingerichtet, der Vertreterinnen und Vertreter der Dienste im Bereich Sozialhilfe, arbeitsmarktliche Massnahmen und Integration sowie von Avenir Formation und des Dienstes für die Ausbildung auf Sekundarstufe II und Tertiärstufe (zuständig für die Umsetzung des WeBiG) angehören.

Avenir Formation zentralisiert und koordiniert die Weiterbildungsangebote im ganzen Kanton, insbesondere die Sprachkurse für Migrantinnen und Migranten und die Grundkompetenzkurse. Die ersten drei Kurslektionen sind gratis, was den Auszubildenden ermöglicht, Lernende, die nicht im geeigneten Kurs sind, weiterzuverweisen und einen allfälligen Bedarf an neuen Kursen zu ermitteln. Über eine Gratisnummer weist auch der Verband *Lire et Ecrire* interessierte Personen auf geeignete Angebote hin. Von einem öffentlichen Dienst (RAV, Sozialhilfe usw.) begleitete Personen werden über ihre Kontaktperson über die Angebote informiert. Für die restliche Bevölkerung liegen beispielsweise in Arztpraxen, Verwaltungen, Schulen usw. Broschüren auf. Ein- bis zweimal jährlich wird allen Haushalten ein Kurskatalog, der auch Kurse in Grundkompetenzen enthält, zugestellt. 2019 wurde «Einfach besser!... am Arbeitsplatz» in einen Versand an die Unternehmen und die OdA aufgenommen. Aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte und der beschränkten Anbindung an den öffentlichen Verkehr ist es schwierig, Kurse im ganzen Kanton anzubieten. Das Angebot besteht grundsätzlich in Delémont und Pruntrut.

Lesen und Schreiben

Das Angebot wird als genügend beurteilt, 2018 wurde es leicht ausgebaut. Nach der Kampagne «Einfach besser!... am Arbeitsplatz» konnte ein leichter Anstieg der Teilnehmerzahlen festgestellt werden, insbesondere bei den Personen mit französischer Muttersprache und einer vollständigen obligatorischen Schulbildung oder gar einem EFZ. Die grosse Mehrheit sind Frauen (70%) und der Altersdurchschnitt liegt bei rund 40 Jahren. In Zukunft wird das Angebot mit themenspezifischen Modulen erweitert, z.B. zum Umgang mit schriftlichen Formalitäten zur Schulbildung der Kinder.

Spracherwerb

Der Kanton hat das Programm COMUNICA auf die Beine gestellt, das gemeinsam mit dem Integrationsbüro erarbeitet und von Avenir Formation umgesetzt wurde. Da die beiden Organisationen in der Steuerungsgruppe Grundkompetenzen vertreten sind, ist die Zusammenarbeit sichergestellt. Das Angebot wird als ausreichend betrachtet, deckt aber nicht alle Bedürfnisse ab. Eine der erwähnten Schwierigkeiten ist der Mangel an Angeboten für spezifische Zielgruppen wie Analphabetinnen und Analphabeten, Personen mit wenig Lernerfahrung oder Personen, die mündliche, aber kaum schriftliche Französischkenntnisse haben. Die Teilnehmenden sind durchschnittlich 35 Jahre alt und das Geschlechterverhältnis ist ausgewogen.

Alltagsmathematik

Hier besteht ein einziger Kurs, bei dem die Teilnehmenden jederzeit ein- und austreten können. Die Teilnehmenden sind sehr jung (im Durchschnitt 22-jährig), in der Regel in einer Lehre und mehrheitlich männlich (65%). Das Angebot in Atelierform scheint besonders geeignet für diesen Bereich, da die Niveaus und Bedürfnisse sehr heterogen sind. Eine Hürde ist die Finanzierung durch die Teilnehmenden.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

IKT werden als Instrumente zur Unterstützung beim Lernen in anderen Bereichen der Grundkompetenzen eingesetzt. Das Angebot an Kursen zu IKT ist ungenügend, es umfasst nur Kurse speziell für Seniorinnen und Senioren (das Durchschnittsalter der Teilnehmenden liegt bei 70 Jahren). Der Kanton plant einen Ausbau des Angebots, insbesondere um auch Erwerbstätige anzusprechen und ein Eintrittsportal für Kurse in anderen Grundkompetenzbereichen zu schaffen.

Die qualitative Erhebung hat für sämtliche Bereiche ein Verbesserungspotenzial aufgezeigt. Es braucht insbesondere:

- mehr Sicherheit für die Anbieter in Bezug auf die Durchführung der Kurse;
- eine Förderung des Austauschs zwischen den Anbietern;
- einen für alle garantierten Zugang zum Angebot über angepasste Kurskosten;
- ein Angebotsverzeichnis für Fachleute, die potenzielle Lernende vermitteln;
- Massnahmen zur besseren Ermittlung der Bedürfnisse;
- Eine Verbesserung der Begleitung und Betreuung der Teilnehmenden.

3.9 Luzern

Der Kanton Luzern hat eine Befragung zu den Bedürfnissen durchgeführt. Befragt wurden Unternehmen, öffentliche Verwaltung und andere (Gemeinde, Verbände, Sozialberatungszentren und Freiwilligenarbeit). Diese Befragung gilt, zusammen mit den Informationen zu den bestehenden Angeboten, als Basis für die Bestandsaufnahme und die Analyse der Situation im Kanton. Zur Vorbereitung der Bestandsaufnahme hat der Kanton die Grundkompetenzen sowie den Begriff «Erwachsene» definiert. Bei der Umsetzung des WeBiG im Kanton Luzern gelten als Erwachsene, Personen ab 18 Jahren, die sich nicht in einer obligatorischen oder nachobligatorischen reglementierten Ausbildung befinden.

Eine Übersichtstabelle mit Dienststelle, Gesetz, Massnahme, Bereich der Grundkompetenzen, Anzahl Anbieter und Finanzierungsquellen wurde erstellt. Die Tabelle berücksichtigt die Spezialgesetze auf Kantons- und Bundesebene. Die identifizierten kantonalen Stellen wurden kontaktiert und alle Gemeinden informiert. Material der Kampagne «einfach besser» wurde zur Verfügung gestellt.

Wichtige Ergebnisse der Befragung

- Bis jetzt haben v.a. Massnahmen im Bereich IKT (50% der geleisteten Massnahmen) und Sprache (37%) (Schreibkompetenz) stattgefunden;
- Teilnehmende sind zu einem grösseren Teil Menschen ohne Migrationshintergrund, erwerbstätig, zwischen 26 und 50 Jahren. Am meisten sind es Personen mit einem EFZ- oder EBA-Abschluss oder ohne Grundbildung;
- Als zielführend betrachtet wird an erster Stelle die Förderung im Betrieb (on-the-job);
- Kosten sollten von den Akteuren in folgender Reihenfolge übernommen werden: Betriebe, Teilnehmende, Staat.

Lesen und Schreiben und Spracherwerb

Ausbaubedarf oder zumindest erhöhter Koordinationsbedarf mit den entsprechenden Fachstellen der öffentlichen Verwaltung wird in den Bereichen Lesen und Schreiben sowie Spracherwerb geortet. Die Massnahmen führen teilweise zu keinem Abschluss oder Anschlusslösungen fehlen. Die Zielgruppe «ältere Bevölkerungsgruppen» ist marginal erreicht.

Alltagsmathematik

Es besteht kein Angebot über das WeBiG. Angebote gibt es nur im Rahmen von arbeitsmarktlichen Massnahmen (Mischangebote), deswegen wird das Angebot im Bereich Alltagsmathematik als ungenügend eingeschätzt. Zielgruppe wie ältere Bevölkerungsgruppen, Migranten, Erwachsene ohne Berufsabschluss und Arbeitnehmer finden kaum ein Angebot. Ein Ausbau wäre nötig, obwohl die Wichtigkeit des Bereichs als gering eingeschätzt (Befragung) wird.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

Im Bereich IKT läuft kein Angebot über das WeBiG. Angebote gibt es nur im Rahmen von arbeitsmarktlichen Massnahmen (Mischangebote + ein Informatikkurs). Zielgruppen wie ältere Bevölkerungsgruppen, Migranten, Erwachsene ohne Berufsabschluss und Arbeitnehmer finden kein Angebot. Ein Ausbau wird als nötig gesehen. Bestehende Angebote werden als gut beurteilt. Das Beherrschen der Sprache bildet eine Voraussetzung für Angebote im Bereich IKT.

Identifizierte Lücken

Von den Befragten gewünscht oder über die Analyse hervorgehobene Lücken:

- Unterstützung in der Erreichung von Zielgruppen bzw. Erkennen des Bedarfs bei Betroffenen ist gewünscht;
- Durchführung von Informationsanlässen für Kursanbieter;
- Kantonales Zertifikat;
- Jährliche Konferenz mit Schlüsselakteuren (Betriebe, öffentliche Verwaltung, OdA, Gemeinden, usw.);
- Zusätzliche Sensibilisierung zur Betonung der Wichtigkeit des Förderbereichs Alltagsmathematik;
- Ausbau des Angebots in den Bereichen IKT und Alltagsmathematik;
- Es fehlen Niveaus, Lehrpläne oder Orientierungspläne, sowie ein kantonaler Abschluss;
- Es gibt noch keinen etablierten, formalen Austausch zwischen allen in die Grundkompetenzförderung involvierten Fachstellen;
- Die Kursangebote konzentrieren sich auf das Gebiet der Stadt Luzern und der Agglomeration. Ob es auf dem Land ein Bedarf gibt ist anhand der verfügbaren Informationen nicht einschätzbar.

3.10 St. Gallen – Appenzell Ausserrhoden – Appenzell Innerrhoden

Die beiden Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden haben sich dem Konzept des Kantons St. Gallen angeschlossen und dies in den ihren Leistungsvereinbarungen verankert.

Die Bestandsaufnahme der Kantone St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden fokussiert auf die Firmen- und Illettrismuskurse, d.h. auf die über das WeBiG finanzierten Angebote. Das von den drei Kantonen gewählte Konzept – Fokus auf Firmenkurse – bringt wenig Schnittstellen mit anderen kantonalen Stellen und vereinfacht deshalb eine Gesamtübersicht nicht.

Da die direkt am Arbeitsplatz organisierten Kursen oft mehrere Bereiche der Grundkompetenzen betreffen, können nur für alle Bereiche geltende Aussagen gemacht werden. Die meisten Teilnehmenden aus den Betrieben haben ein Migrationshintergrund mit z.T. langjähriger Aufenthaltszeit in der Schweiz. Sie sind im Durchschnitt über 40 Jahre alt und mehrheitlich Männer (ca. 60%). Die meisten verfügen lediglich über eine schulische Grundausbildung in der Schweiz oder in ihrem Herkunftsland. Tendenziell scheint es inskünftig mehr Anfragen für Angebote im Bereich IKT zu geben. Zwei grössere Regionen sind noch nicht von den Firmenkursen abgedeckt. Anbieter sind aber bereit ihr Angebot in diesen Orten zu entwickeln.

Die Illettrismuskurse sind regional ziemlich gut verteilt und die Nachfrage scheint abgedeckt zu sein. Die Anbieter werden vermehrt darauf hingewiesen auch Kurse in den Bereichen Alltagsmathematik und IKT zu entwickeln.

3.11 Schaffhausen

Alle identifizierten Anbieter haben für die Bestandsaufnahme entweder Daten geliefert oder gaben an, keine Kurse im Bereich Grundkompetenzen anzubieten. Die eingegangenen Antworten weisen aber teilweise Lücken auf, u.a. betreffend die finanziellen Daten. Deswegen können keine zuverlässigen Aussagen zur Finanzierung gemacht werden.

Es gibt im Kanton Schaffhausen keine zentrale Stelle für die Beratung und Orientierung der Betroffenen. Verschiedene Behörden weisen ohne gegenseitige Absprachen ihre Klienten Angeboten zu. Die genauen Zielpublika der verschiedenen Stellen und eventuelle Schnittstellen wurden nicht erhoben. Nichts destotrotz ist die Förderung der Grundkompetenzen im Rahmen der kantonalen IIZ thematisiert und es wurde eine Arbeitsgruppe aus RAV, Sozialdienst, Bildungsraum Schaffhausen (wichtiger Anbieter) und Berufsberatung Schaffhausen (Umsetzung WeBiG) gebildet.

Das Angebot ist hauptsächlich in der Stadt Schaffhausen konzentriert, besteht aber in den Bereichen Lesen und Schreiben sowie Spracherwerb auch an anderen Orten (Beringen und Stein am Rhein).

Lesen und Schreiben

Das Angebot wird als ausreichend beurteilt. Die Kursteilnehmenden sind v.a. in der Altersgruppe 21 bis 30 (56%) und 31 bis 40 (33%) zu finden. Männer und Frauen sind etwa gleich vertreten. Die meisten Teilnehmenden sind erwerbstätig (56%) und verfügen über keine Grundbildung (63%) oder eine Ausbildung auf Sekundarstufe II (25%); die restlichen (12%) haben ein tertiäres Ausbildungsniveau. Eine Schwierigkeit sind Kurse, die aufgrund zu kleiner Teilnehmendenzahlen nicht stattfinden. Das Angebot soll in ähnlichem Umfang weitergeführt werden.

Spracherwerb

Die Koordination zwischen Berufsberatung (Umsetzung WeBiG) und der für die Integration zuständigen Stelle funktioniert über regelmässige Austausche im Rahmen von Fachgruppen. Auch in diesem Bereich gibt es am meisten Teilnehmende zwischen 31 und 40 (56%) und zwischen 21 und 30 (33%) Jahren. Erreicht werden Männer und Frauen zu etwa gleichen Teilen. Das Angebot wird als genügend eingeschätzt.

Alltagsmathematik

In diesem Bereich gibt es nur zwei Anbieter in der Stadt Schaffhausen. Da Kurse z.T. aufgrund mangelnder Nachfrage nicht stattfinden wird das Angebot trotzdem als genügend beurteilt. Die Zielgruppe besteht einerseits aus jungen Migranten, die für Integrationsklassen in Berufsbildungszentren vorbereitet werden. Andererseits besteht sie aus Erwachsenen, die in der Schweiz zur Schule gegangen sind und trotzdem Schwierigkeiten mit der Alltagsmathematik haben. 2017 wurden lediglich Angebote für Migranten, Integrationskurs mit Spracherwerb und Alltagsmathematik, durchgeführt.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

Angebote im Bereich IKT gibt es wenige und nur in der Stadt Schaffhausen, was als ungenügend betrachtet wird. Eine Schwierigkeit besteht darin, die Grundkompetenzkurse von anderen IKT-Kursen zu unterscheiden. Das Angebot besteht aus Einstiegskurse (z.B. in die PC-Welt) und Auffrischkursen. In Integrationskursen werden auch vereinzelt IKT-Kompetenzen vermittelt. Die Kursteilnehmenden befinden sich in der Altersgruppe 41 bis 50 und sind i.d.R. erwerbstätig. Das Angebot wird weitergeführt und bei steigender Nachfrage ausgebaut.

Ein Angebot im Bereich Spracherwerb und zwei im Bereich Alltagsmathematik waren geplant, konnten aber nicht durchgeführt werden.

3.12 Schwyz

Die Angebote der Gemeinden wurden nicht eruiert. Auch kantonale Angebote wurden teilweise aufgrund von Schätzungen ausgemacht. Die Koordination zwischen den einzelnen Verwaltungsstellen des Kantons funktioniert gut. Die Zuständigkeiten sind vorwiegend geklärt. Die Kommunikation mit anderen Kantonen der Zentralschweiz funktioniert ebenfalls gut. Gewisse Kompetenzen werden nicht über einen fachspezifischen Kurs angeboten, dafür werden beispielsweise mehrere Grundkompetenzen über das Brückenangebot IBA (integratives Brückenangebot Aufbaujahr)⁶ abgedeckt. Dieses bietet eine gute Vorbereitung auf den Eintritt in die Berufs- und Arbeitswelt.

Lesen und Schreiben

Es besteht kein Angebot im Kanton. Interessierte müssen nach Luzern fahren und dort einen Kurs besuchen. Ein Angebot im Kanton Schwyz könnte rein vom Weg her attraktiver sein. Von den beiden Kursteilnehmenden, die in der untersuchten Periode nach Luzern gingen, waren beide männlich und jünger als 45 Jahre.

⁶ Integrative Brückenangebote (IBA) sind ein- oder zweijährige Brückenangebote, die sich an Migrantinnen und Migranten richten, welche kulturell und sprachlich noch zu wenig integriert sind und schulische Lücken aufweisen.

Spracherwerb

Für die Angebote für Flüchtlinge, vorläufig Aufgenommene und Asylsuchende ist das Amt für Migration zuständig. Niederschwellige Deutschkurse werden von den Gemeinden durchgeführt und mit Integrationsgeldern subventioniert. Ebenfalls bieten die Kaufmännischen Berufsschulen Sprachkurse an, auch Fremdsprachen. Es gibt auch ein kleines Angebot für Stellensuchende in Ibach.

Alltagsmathematik

Alltagsmathematik ist lediglich im integrativen Brückenangebot Aufbaujahr IBA A1/A2 in Pfäffikon integriert, wo auch der Spracherwerb gefördert wird. Mit den Berufsfachschulen wurde ein weiteres Angebot geworben, doch bis jetzt wurde kein solcher Kurs auf die Beine gestellt. Die Teilnehmerzahl dürfte zu gering sein.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

Das Angebot im Bereich IKT scheint genügend gut ausgebaut zu sein, sofern die interessierte Person über genügend finanzielle Mittel verfügt. Für Geringverdiener gibt es keine staatlich subventionierten Angebote. Unqualifizierte Stellensuchende erhalten je nach Notwendigkeit während des Programmeinsatzes zusätzlich die Möglichkeit, rudimentäre PC-Kenntnisse zu erwerben.

Die bestehenden Angebote dienen dem Erlernen Betriebssystemen, z.B. Ein- und Umstieg auf Windows 10. Kurse für Seniorinnen und Senioren zeigen einen gewissen Erfolg.

3.13 Solothurn

In Zusammenarbeit mit anderen kantonalen Stellen, hat der Kanton Solothurn Anbieter im Bereich Grundkompetenzen aufgelistet und befragt. Leider erwies sich die Rücklaufquote sehr tief, so dass die Bestandsaufnahme kein vollständiges Bild darstellen kann. Die Heterogenität der Angebote ist gross, was eine aussagekräftige systematische Erhebung erschwert. Auch die Zuweisung in einen der vier Grundkompetenzbereiche kann schwierig sein. Da der Kanton Solothurn in enger Zusammenarbeit mit den angrenzenden Kantonen Aargau, Bern, Basel-Landschaft und Basel-Stadt arbeitet, sind insbesondere im Bereich Integration viele Kursteilnehmende ausserkantonale zugewiesen. Diese sind in der Solothurner Bestandsaufnahme nicht ersichtliche. Der Bereich der Grundkompetenzen Erwachsener ist regelmässig in der kantonale IIZ eingeladen, was die Koordination zwischen den kantonalen Stellen begünstigt.

Nicht in der Bestandsaufnahme inbegriffen ist der neue in 2018 durchgeführte Vorbereitungskurs Grundkompetenzen, welcher alle Bereiche (Lesen und Schreiben, Spracherwerb, Alltagsmathematik und IKT) abdeckt. Der Schwerpunkt dieses Angebots liegt darin, den Teilnehmenden den Einstieg in die berufliche Grundbildung (Berufsabschluss für Erwachsene) zu erleichtern. Die Nachfrage ist gross, so dass weitere Klassen in März 2019 starten werden. Der Kanton Solothurn spricht mit diesem Angebot Teilnehmende an, welche sich auf eine berufliche Grundbildung vorbereiten wollen. Die Kurse orientieren sich dabei an den Lernzielen der Volksschule.

Das Angebot in allen Bereichen wird als genügend eingeschätzt, da keine Wartelisten für die Kurse bestehen. Auch die geografische Abdeckung ist in Ordnung, da Teilnehmende aus Randregionen oft ausserkantonale zugewiesen werden können. Eine Herausforderung bildet die Sensibilisierung der Betroffenen.

Im Bereich Lesen und Schreiben sind die Kursteilnehmende relativ jung (Durchschnittsalter 30) und mehrheitlich Frauen (75%). Im Bereich Spracherwerb sind sie auch im Durchschnitt 30 Jahre alt und es nehmen etwa gleich viele Frauen wie Männer teil. Die Teilnehmenden im Bereich IKT sind im Durchschnitt 35 Jahre alt und mehrheitlich männlich (55%). Der Bereich Alltagsmathematik hat kein Angebot ausserhalb des neuen Vorbereitungskurses.

3.14 Tessin

Im Tessin wurde die Übersicht anhand von bilateralen Gesprächen mit den verschiedenen subventionierten Anbietern erstellt. Abgesehen davon, dass einige Organisationen nicht auf die Anfrage eingingen und andere nicht alle Zahlen lieferten, ist die Bestandsaufnahme als vollständig zu betrachten. Die Angaben zu den Teilnehmenden (Alter, Geschlecht, Bildungsniveau usw.) sind für alle Bereiche lückenhaft, da sie grundsätzlich dem Datenschutz unterstehen. Die Anbieter haben Schätzungen dazu geliefert.

Bisher gibt es keine Anlaufstelle oder Verwaltungseinheit, die sämtliche Angebote koordiniert. Die Zusammenarbeit zwischen den Partnern ist punktueller Art und hat sich mit den ersten eingeführten Massnahmen des WeBiG verstärkt. In sämtlichen Bereichen fehlt es an Instrumenten, mit denen die Niveaus der Teilnehmenden beurteilt und diese zum geeigneten Angebot geführt werden können. Mit einer Definition der Niveaus oder Kurse könnten die Teilnehmenden auch von einem Kurs/Anbieter zu einem anderen wechseln und der Zugang zu formellen Ausbildungen würde erleichtert. Es existieren zwar verschiedene Mittel, um das Angebot bekannt zu machen und die Teilnehmenden zu vermitteln, am effizientesten bleibt aber die Mund-zu-Mund-Propaganda, mit der Vorbehalte – insbesondere in Einwanderungskreisen – ausgeräumt werden können. Angesichts der räumlichen Zersplitterung des Kantons ist es eine Herausforderung, ein gutes Gleichgewicht zwischen der Bereitstellung eines Angebots in allen Regionen und dem Erreichen einer kritischen Masse von Teilnehmenden zu finden.

Der Kanton hat eine interdepartementale Gruppe zur Förderung der Grundkompetenzen (GICB) geschaffen, in der Informationen ausgetauscht und Massnahmen zur Förderung der Grundkompetenzen erarbeitet werden sollen. So wurde insbesondere eine Projektausschreibung für Beiträge an innovative Projekte in dem Bereich lanciert: Diese betreffen das Marketing zu den Grundkompetenzen, Weiterbildungen für Lehrpersonen im Bereich Grundkompetenzen oder kantonale Kongresse in Zusammenarbeit mit dem Forum Grundkompetenzen (interinstitutionelle Konferenz der öffentlichen und privaten Anbieter).

Lesen und Schreiben

Aufgrund der ALL-Studie⁷ und anderer vorgängiger Studien geht der Kanton Tessin davon aus, dass über 60% seiner Wohnbevölkerung Lücken im Bereich Lesen und Schreiben Stufe 1 (20,2%) und 2 (44,4%)⁸ aufweisen. Obschon diese Zahlen nicht mehr ganz aktuell sind, geben sie doch eine gewisse Grössenordnung an. Angesichts der Teilnehmerzahl in den erfassten Massnahmen bildet sich jedoch nur ein kleiner Teil dieser Bevölkerung weiter. Entsprechende Angebote bestehen in den städtischen Zentren, fehlen aber in den Regionen Mendrisiotto und Trevalli. Die Teilnehmenden haben in der Regel einen Migrationshintergrund, sind mehrheitlich weiblich und zwischen 30 und 35 Jahre alt. Schweizerinnen und Schweizer mit italienischer Muttersprache, die die obligatorische Schule abgeschlossen haben, sind immer noch schwer zu erreichen. Diese nehmen häufig nur auf Vermittlung der Arbeitslosenversicherung oder eines Sozialdienstes teil.

Spracherwerb

Bis 2017 beschränkte sich die Zusammenarbeit mit der Integrationsstelle auf die Regelstrukturen. Seither wurde ein Katalog der akkreditierten Ausbildungen erstellt, die bestimmten Qualitätskriterien entsprechen. Die Angebote sind über den Kanton verteilt, in den Gegenden des Bellinzone, Trevalli und Locarnese besteht aber ein Mangel. Das Zielpublikum umfasst vor allem kürzlich in die Schweiz eingereiste Personen. Zwei Gruppen sind schwer erreichbar: Analphabetinnen und Analphabeten sowie Personen, die im Rahmen des Familiennachzugs oder einer Heirat mit einer Schweizerin oder einem Schweizer in die Schweiz kamen und nicht erwerbstätig sind. Die Angebote sind in der Regel auf Stufe A1 und B2 angesiedelt. Die Teilnehmenden sind im Durchschnitt knapp 40-jährig und mehrheitlich weiblich, trotz der Tatsache, dass die Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommenen in der grossen Mehrheit männlich sind (geschätzte 72%). Häufig sind die Teilnehmenden erwerbslos, in der Regel Hausfrauen. Schwierigkeiten bereitete insbesondere die Einführung des fide-Systems, die im Tessin viel Zeit

⁷ Adult Literacy and Life Skills Survey – ALL, UST, 2006.

⁸ Niveaux de classification de Pedrazzini-Pesce e Tozzini Paglia, 2001.

beanspruchte. Gegenwärtig werden Lehrpersonen ausgebildet, um die Anzahl der akkreditierten Anbieter zu erhöhen.

Alltagsmathematik

Wie im Bereich Lesen und Schreiben zeigen Studien, dass der Anteil der Personen mit digitalen Kompetenzen auf Stufe 1 (7,5%) und 2 (36,8%) gross ist und dass nur wenige Personen tatsächlich von diesen Angeboten Gebrauch machen. Angesichts dessen ist das Angebot in allen Regionen als ungenügend zu betrachten. Der grösste Teil der Kurse findet im Rahmen der Kampagne gegen die Verschuldung «*Il franco in tasca*» statt. Dies kann erklären, weshalb die Teilnehmenden eher jung (Altersdurchschnitt 30 Jahre) und häufig erwerbslos sind (z.B. spezifische Angebote für Lernende). Schätzungsweise 86% der Teilnehmenden sind italienischsprachig.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

In diesem Bereich wurden 2017 die meisten Kurse durchgeführt. Das Angebot für Seniorinnen und Senioren ist ausreichend, da die neuen Generationen von Seniorinnen und Senioren der Digitalisierung immer mehr folgen. Das Angebot für erwerbstätige Personen scheint hingegen nicht genügend zu sein. Das grosse Interesse an «Einfach besser!... am Arbeitsplatz»⁹ und einige beim Kanton eingereichte Projekte lassen darauf schliessen, dass die Bedürfnisse nicht vollständig erfüllt sind. Interessant ist, dass der ganze Kanton abgedeckt ist und dass abgesehen von der Volkshochschule die meisten Kurse von privaten Anbietern durchgeführt werden. Im Vergleich zu den Kursen Lesen und Schreiben scheint die Hürde für eine Teilnahme an IKT-Kursen weniger hoch zu sein, da diese als weniger stigmatisierend empfunden werden. Dies könnte die hohe Anzahl Angebote und Teilnehmende erklären. Rund zwei Drittel der Angebote richten sich an über 60-Jährige. Die Teilnehmenden sind in der Mehrheit Frauen (zwei Drittel) und fast ausschliesslich schweizerischer Nationalität (90%). Die Kurse im Rahmen von «Einfach besser!... am Arbeitsplatz» sind in den Zahlen der Bestandsaufnahme nicht berücksichtigt.

Der Kanton hat eine Kategorie von Angeboten hinzugefügt, die Spracherwerb, Alltagsmathematik und IKT kombinieren und keinem der verschiedenen Bereiche zugeordnet werden können. Dabei handelt es sich in der Regel um Ausbildungen, die weitere, beispielsweise berufliche Kompetenzen abdecken. Bei fast allen solchen Angeboten handelt es sich um Programme zur beruflichen Wiedereingliederung.

3.15 Thurgau

Die Bestandsaufnahme des Kantons Thurgau bezieht sich exklusiv auf die über das WeBiG unterstützten Angebote. Der Kanton arbeitet mit einem Anbieter, dem Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden (BZWW), der seit dem Sommer 2017 ein Angebot im Bereich Grundkompetenzen führt. Deswegen deckt die Bestandsaufnahme lediglich das zweite Semester 2017 ab.

Zurzeit ist die Abteilung Berufs- und Studienberatung des Amtes für Erziehung und Kultur (ABB) für die Umsetzung des WeBiG zuständig. Ab 2020 sollte aber eine Stabstelle aufgebaut werden. Die Zusammenarbeit mit anderen kantonalen Stellen ist im Aufbau. Es besteht eine Koordination mit dem RAV und der Stiftung Zukunft Thurgau, die für die arbeitsmarktlichen Massnahmen zuständig ist. Mit anderen Stellen, v.a. den Sozialen Diensten und den Migrationsfachstellen muss die Zusammenarbeit noch entwickelt und formalisiert werden. Aufgrund der fehlenden Zusammenarbeit mit der Integrationsstelle in der Förderung von Grundkompetenzen, sind keine Daten über den Bereich Spracherwerb bekannt.

Die potentiellen Teilnehmenden wurden bisher in der Bewerbungsunterstützung BIZplus an drei Standorten identifiziert und informiert. Flyer und Plakate wurden auch von den RAV und den Sozialen Diensten, verteilt.

Das Angebot findet nur in Weinfelden statt. Da der Anzahl Teilnehmenden eher gering ist, müssen die Teilnehmenden zusammengeführt werden, damit die Kurse überhaupt zustande kommen. 2017 galt als Aufbaujahr mit der Ausschreibung von mehreren Kursen. Diese waren aber noch nicht bekannt und die

⁹ <http://www.sbf.admin.ch/einfach-besser>

Informations- und Sensibilisierungskampagne wurde eher spät eingesetzt. Im 2018 konnte die Nachfrage erhöht werden und das Angebot bzw. die durchgeführten Kurse schon deutlich ausgebaut werden. Deswegen wird das Angebot als genügend eingeschätzt.

Im Bereich Lesen und Schreiben wurde einer den drei geplanten Kursen durchgeführt. Die Teilnehmenden waren im Durchschnitt 39 Jahre alt und mehrheitlich Männer (40%). Auch im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) konnte eines der drei geplanten Angebote durchgeführt werden. Dieses wurde nur von Frauen im Durchschnittsalter von 51 besucht. Im Bereich Alltagsmathematik wurden vier Angebote ausgeschrieben, wobei keines zustande gekommen ist.

3.16 Waadt

Alle der angefragten Stellen und rund die Hälfte der Gemeinden haben ihren Beitrag geliefert, die Bestandsaufnahme kann damit als vollständig betrachtet werden. In Bezug auf die Organisation der Angebote können hingegen gewisse Informationen fehlen.

Die Angebote sind häufig nicht formal, ein grosser Teil davon ist aber informell. Darunter fallen beispielsweise frei zugängliche Sprachkurse am See oder die individuelle Unterstützung älterer Menschen beim Umgang mit dem Computer. Es sind Überlegungen im Gang, wie die Koordination zwischen den verschiedenen Kursen verbessert und der Zugang zu anderen Ausbildungen gewährleistet werden kann. Dies könnte über die Erarbeitung kantonaler Standards und allenfalls eines kantonalen Passes erreicht werden. 2019 muss ein kantonaler Aktionsplan für den Bereich Grundkompetenzen Erwachsener erstellt werden.

Lesen und Schreiben

Trotz bedeutender Investitionen führt die Stadt Lausanne eine Warteliste. Das dichteste und vielfältigste Angebot konzentriert sich rund um die Hauptstadt, es werden aber im gesamten Kanton Kurse angeboten. Angebote, die direkt auf eine zertifizierende Ausbildung vorbereiten, sind angesichts der Nachfrage nicht ausreichend vorhanden. Das Zielpublikum könnte über eine Verbesserung der Arbeit mit den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren noch besser erreicht werden, beispielsweise durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt (SDE). Knapp drei Viertel der Teilnehmenden sind weiblich, das Durchschnittsalter liegt bei 40 bis 45 Jahren. Die Mehrheit der Teilnehmenden hat keine berufliche Ausbildung. Die Nachfrage nach den Alphabetisierungskursen ist gross. Junge und männliche Teilnehmer sowie erwerbstätige Personen sind jedoch untervertreten. Dies hängt vermutlich damit zusammen, dass die meisten Kurse tagsüber stattfinden.

Die festgestellten Mängel in diesem Bereich sind: nicht ausreichende Angebote; vom Arbeitslosenamt nicht anerkannte Angebote; die Schwierigkeit, erwerbstätige Personen für die Kurse anzuwerben und zu halten; wenige Abendkurse; komplexe und schwer umsetzbare Lösungen zur Kinderbetreuung während der Kurse.

Spracherwerb

Die kantonale Fachstelle für Integration und Prävention von Rassismus (BCI) übernimmt bei der Koordination des kantonalen Angebots eine wichtige Rolle. Sie vereint über die Plattform der Französischkurse die verschiedenen subventionierten Anbieter und die wichtigsten Partner wie die Gemeinden. Der Austausch mit dem für die Umsetzung des WeBiG zuständigen Dienst ist rege. Bei den Teilnehmenden an den Sprachkursen handelt es sich mehrheitlich um Frauen und rund 70% von ihnen haben einen Migrationshintergrund¹⁰. Knapp die Hälfte stammt aus einem europäischen Land.

¹⁰ Mit einem Aufenthaltsausweis B oder C. Ausweis B: Aufenthaltler sind Ausländerinnen und Ausländer, die sich für einen bestimmten Zweck längerfristig mit oder ohne Erwerbstätigkeit in der Schweiz aufhalten.

(https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/aufenthalt/eu_efta/ausweis_b_eu_efta.html, 31.01.2019)

Alltagsmathematik

Angesichts der bei den Kandidatinnen und Kandidaten für einen Abschluss der beruflichen Grundbildung festgestellten Lücken ist das Angebot als ungenügend zu beurteilen. Zudem konzentriert sich dieses derzeit auf die Stadt Lausanne. Für Personen, die nicht von staatlichen Stellen wie der IV oder Strukturen für Migrantinnen und Migranten in die Kurse geschickt werden, sind diese noch zu teuer. Überdies fehlt es an einer effizienten Koordination der Angebote und Informationen darüber. In der Hauptstadt sind zwei Drittel der Teilnehmenden Frauen im Alter von 35 bis 45 Jahren.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

Das Angebot richtet sich an ein wenig qualifiziertes Zielpublikum und beschränkt sich derzeit auf die Stadt Lausanne. Es wird als ungenügend angesehen. In Kursen, die nicht Älteren vorbehalten sind, liegt das Durchschnittsalter bei rund 50 Jahren. Das Geschlechterverhältnis ist nahezu ausgeglichen.

In den Bereichen Sprache, Alltagsmathematik und IKT wurden insgesamt 32 Kurse erfasst, die geplant waren, aber nicht durchgeführt wurden. Erklärungen dazu liegen keine vor. Da es sich um nicht subventionierte Kurse handelte, könnten die fehlenden Anmeldungen auf die Höhe der Kurskosten zurückzuführen sein.

2019 und 2020 soll das Angebot im Bereich Alltagsmathematik und IKT erweitert werden.

3.17 Wallis

Die Bestandsaufnahme des Wallis umfasst ausschliesslich die von den subventionierten Anbietern gelieferten Informationen, d.h. von Lesen und Schreiben Wallis, den Volkshochschulen für die IKT und Mathematik sowie des im Oberwallis tätigen Vereins Freuw, der als Anlaufstelle für alle Fragen im Zusammenhang mit den Grundkompetenzen dient. Weitere Daten wie jene des KIP oder des Arbeitslosenamtes konnten nicht berücksichtigt werden. Die Zahlen zu den Angeboten im Integrationsbereich wurden geschätzt und in den Bereich Lesen und Schreiben integriert.

Zwischen Ende 2014 und 2017 wurde ein Bericht zur Förderung der Grundkompetenzen Erwachsener im Wallis¹¹ erstellt. Er hat gewisse Lücken aufgedeckt. Dazu gehören beispielsweise die fehlende Koordination zwischen den Akteuren oder die Tatsache, dass die Kurse häufig in geschlossene, wenig sichtbare und damit schwer zugängliche Gefässe integriert sind. Für die betroffenen Personen scheint es deshalb schwierig, herauszufinden, an wen sie sich wenden und wie sie bei der Wahl des geeigneten Angebots Unterstützung erhalten können.

Der Verband Lesen und Schreiben, die Volkshochschulen und Freuw sind sehr präsent im Bereich der Sensibilisierung über verschiedene Aktionen, insbesondere am Radio und am Fernsehen, im Kino, in Zeitungen und öffentlichen Verkehrsmitteln usw., aber auch auf Wochenmärkten und bei den Partnern oder Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Lesen und Schreiben

Es besteht ein qualitativ hochwertiges Angebot, das zudem bei Bedarf rasch vergrössert werden könnte. In Anbetracht der geschätzten Anzahl betroffener Personen sind die Kurse jedoch wenig besucht. Das Angebot ist in den fünf Städten des Unterwallis garantiert. Es wird unterschieden zwischen den sogenannten Basiskursen, Auffrischkursen, Alpha- und Post-Alpha-Kursen, bei denen es um die Vermittlung von Grundkompetenzen in Lesen und Schreiben für Personen geht, die auf Französisch ein Gespräch führen können. Aus praktischen Gründen sind die Basiskurse nach Region und nicht nach Niveau organisiert. Dies fördert den Austausch, kann aber bei zu grossen Niveauunterschieden problematisch sein. Die Teilnehmenden sind mehrheitlich Frauen mit tiefem Bildungsniveau. Das Angebot könnte auf spezifische Bedürfnisse ausgeweitet werden, beispielsweise auf gesundheitsbezogene Themen, die Begleitung während einer Ausbildung, bei der Anerkennung von Bildungsleistungen oder einem Einbürgerungsverfahren.

¹¹ Kanton Wallis, *Go-VS – Promotion des compétences de base des adultes*; aktualisiert im April 2018.

Spracherwerb

Die für den Bereich Spracherwerb vorliegenden qualitativen Angaben stammen ausschliesslich vom Verband Lesen und Schreiben. Betreffend Integration wird davon ausgegangen, dass die meisten der 126 Gemeinden entsprechende Kurse anbieten. Die Alpha- und Post-Alpha-Kurse werden bisher nur in Sion durchgeführt, 2019 soll ein zusätzlicher Kurs in Martigny eröffnet werden. Besucht werden die Kurse hauptsächlich von Frauen im Alter von 40 bis 50 Jahren, die wenig ausgebildet sind und wenig Kontakt zur französischsprachigen Bevölkerung haben. Sie wissen häufig nicht, wie man lernt, was den Lernprozess verlängert.

Das Angebot in Alltagsmathematik und IKT wird für den ganzen Kanton als genügend beurteilt.

3.18 Zürich

Der Kanton Zürich hat im Jahr 2016 eine erste Evaluation der Angebote durch Recherche über Datenbanken und Angebotsausschreibungen durchgeführt. Diese Informationen wurden als Grundlage für eine umfassende Befragung von Anbietern, kantonalen Stellen, Gemeinden, Vermittlern, usw. im Jahr 2017 genutzt. Da Informationen von den sämtlichen relevanten Stakeholdern vorhanden sind, kann man davon ausgehen, dass die Bestandsaufnahme vollständig ist. Es ist jedoch zu beachten, dass die Daten zur Finanzierung nicht überall vollständig sind.

Die Grundkompetenzen sind in verschiedenen kantonalen Stellen und Direktionen ein Thema. Anfang 2019 wurde eine Arbeitsgruppe gebildet u.a. mit dem Ziel die Zusammenarbeit zu verbessern, gesetzliche Grundlagen zu prüfen und ein Programm für die Periode 2021-2024 zu entwickeln. Der Kanton verfügt über eine Koordinationsstelle Grundkompetenzen, die eng mit anderen kantonalen Behörden arbeitet. Sie bietet den Vermittelnden, Anbietern, Fachexperten, Gemeinden und kantonalen Behörden Sensibilisierung, Beratung und Triagierung an. Z.B. werden zurzeit Sensibilisierungsanlässe für kantonale Behörden durchgeführt. Potentiellen Kursteilnehmende finden Online Informationen und können über die Beratungstelefone (ALPHA-Telefon und Hotline «Einfach besser») sowie bei den BIZ und RAV-Behörden beraten werden.

Eine wichtige identifizierte Lücke bildet das Erreichen der Zielgruppe. Zurzeit können bildungsferne Personen mit mangelnden Grundkompetenzen nur durch direkten Kontakt, Beratung und Mentoring für eine Bildungsmassnahme gewonnen werden. Eine andere Schwierigkeit bilden die fehlenden gesetzlichen kantonalen Grundlagen, die die Subventionierung von privaten Anbietern und von Projekten von staatlichen Anbietern verhindert.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich, den BIZ und den Schreibdiensten, führt der Kanton ab Januar 2019 ein Pilot, der mittels einer niederschweligen Lernumgebung die Zielgruppe erreichen, beraten und fördern soll.

Lesen und Schreiben

Das Angebot wird als genügend eingeschätzt. Das Zürcher Weinland verfügt generell über wenig Angebote, ist aber verkehrstechnisch mit Winterthur und Zürich gut verbunden. Die Lesen- und Schreiben-Angebote sind zudem derzeit aufgrund der kantonalen Finanzierungsgrundlagen zu teuer für die Zielgruppe. Es sollen bessere gesetzliche Grundlagen geschaffen werden, um diese Kurse adäquat subventionieren zu können. Diese Lernstruktur wird als Pilot durchgeführt und hat zum Ziel, die Zielgruppe für den Einstieg / Wiedereinstieg in die persönliche Lernlaufbahn zu befähigen. Kickoff des Pilots ist im März 2019. Angebote fehlen für Personen mit nicht diagnostizierten Seh-, Hör-, Lernbehinderungen und kognitiven Beeinträchtigungen.

Spracherwerb

Das Angebot in diesem Bereich ist riesig und bleibt trotzdem unübersichtlich. Die Spracherwerbsangebote sind regional gut verteilt. Es fehlen Angebote im Bereich Alphabetisierung, die nicht durch das KIP gewährleistet sind, aber auch v.a. für junge Erwachsene (16-25 Jahre alt) und Mütter, die aufgrund eines Familiennachzugs oder Arbeitsmigration nicht im Asylverfahren sind, sowie für Personen im Asyl-

verfahren, die kein Anrecht auf Sozialhilfe haben. Dies erschwert die Anwendung gemeinsamer Qualitätskriterien. Finanzierungslösungen für Erwachsene zwischen 18 und 65, Personen mit Deutsch als Erstsprache oder Deutsch sprechend auf Niveau B1 GER, sowie Personen, die sich nicht in einer obligatorischen oder nachobligatorischen Ausbildung befinden, müssen noch gefunden werden.

Alltagsmathematik

Das Angebot im Bereich Alltagsmathematik wird als genügend eingeschätzt. Aus Gesprächen mit Anbietern und Betreibern der Arbeitsintegration lässt sich schliessen, dass Alltagsmathematik nicht losgelöst unterrichtet werden sollte, sondern themenfeld- oder in die Lesen- und Schreiben Kurse integriert. Einige Anbieter beginnen damit, Alltagsmathematikmodule in die Sprachkurse einzubauen.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

Auch wenn das Angebot regional sehr gut verteilt ist, wird es als ungenügend eingeschätzt. Senioren und Personen mit kognitiven Beeinträchtigungen werden gut erreicht. Bei älteren Arbeitnehmenden (Anschluss an digitale Entwicklungen), berufstätigen Erwachsenen (deren Beruf sich durch die digitalen Entwicklungen fundamental verändert) und Personen mit nicht diagnostizierten Seh-, Hör- und Lernbehinderungen und kognitiven Beeinträchtigungen ist die Situation anders. Ferner ist das aktuelle Angebot noch zu fest auf klassische Computerkurse (z.B. Word / Excel) ausgerichtet.

Der Pilot «E-Lernstube» stellt den Erwachsenen eine einfach zu verwendende Lernplattform zur Verfügung, welche die Bereiche Lesen und Schreiben, Alltagsmathematik, Allgemeinwissen und Berufsbezug abdeckt. Eine solche Lernplattform existiert schon in der Volksschule.

377 geplante Angebote konnten im Berichtsjahr nicht durchgeführt werden. Es geht v.a. um Angebote im Bereich Spracherwerb (293), IKT (46) und Mischangebote, die alle Grundkompetenzbereiche enthalten (27). Als Gründe für die nicht Durchführung werden die fehlenden Subventionsgelder für solche Kurse (Kurse im Grundkompetenzbereich sind besonders teuer, weil sie in kleinen Gruppen durchgeführt werden, eine Individualisierung benötigen, die Möglichkeit des Mehrfach-Besuchs eines gleichen Niveaus offen behalten müssen usw.), die schwierige Erreichbarkeit bzw. Gewinn des Zielpublikums oder mangelnder Wille von Arbeitgebern genannt.

4 Anhang

4.1 Formular «Kantonale Bestandsaufnahme über Bildungsmassnahmen im Bereich Erwerb und Erhalt von Grundkompetenzen Erwachsener

Vgl. Kapitel 3 Grundsatzpapier Förderung des Erwerbs und Erhalts von Grundkompetenzen Erwachsener

Hintergrund: Um die erforderlichen Informationen zu erheben stehen den Kantonen Fragebogen zuhanden der Anbieter von Angebote im Bereich Erwerb und Erhalt von Grundkompetenzen Erwachsener zur Verfügung (Formulare LS, SE, AM, IKT und KA).

- Orange hinterlegte Felder der Formulare können aggregiert und direkt in die Tabellen der vorliegenden Bestandsaufnahme übernommen werden.
- Grün hinterlegte Felder geben qualitative Informationen zu den einzelnen Angeboten. Sie können als Näherungswert in die Beantwortung der unterstehenden Fragen einfließen.
- Gelb hinterlegte Felder geben Hinweise auf die Erfassungsmethode, Good Practice oder Handlungsbedarf. Sie dienen in die Beantwortung unterstehenden Fragen (Fazit Felder plus Beurteilung des Kantons) und können z.B. im Rahmen der Austauschveranstaltungen besprochen werden.
- Nicht farbig hinterlegte Felder dienen der Information des Kantons.

Die Angaben sollen das Kalenderjahr 2017 bzw. das Schuljahr 2016/2017 betreffen.

Kanton	
Zuständige Stelle	
Strasse / Postfach	
Ort	
Vorname und Name der Ansprechperson	
E-Mail	
Telefon	

Einzureichen bis spätestens am 31. Dezember 2018 an

Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBF
Weiterbildung und Projektförderung
Priska Widmer
Einsteinstrasse 2
3003 Bern

1. Allgemeine Fragen

- 1.1. Besteht eine Übersicht über alle Angebote im Kanton? Von welcher/-n Stelle(n) sind keine Rückmeldungen gekommen?
- 1.2. Welche Stelle(n) kümmert(n) sich um die Sensibilisierung, Information, Beratung und Vermittlung von Teilnehmenden in adäquate Angebot? Sind ihre Zielpublika unterschiedlich? Wenn ja, wie sind sie verteilt?
- 1.3. Wie werden die verschiedenen Zielgruppen über das Angebot informiert?
- 1.4. Welche Schnittstellen haben Sie innerhalb des Kantons im Bereich der Förderung der Grundkompetenzen identifiziert und wie sind die Zuständigkeiten geregelt?

2. Bereich Lesen und Schreiben (Formulare LS)

Bitte irrelevante Periode löschen

**2017 oder
2016/17**

Anzahl Angebote pro Jahr		
Anzahl Teilnehmende		
Stundenzahl		
Teilnehmendenstunden		
Durchschnittliches Alter der NutzerInnen (Schätzwert)		
Anteil Frauen (in Prozent; Schätzwert)		
Finanzieller Aufwand pro Jahr (Total)	CHF	
<i>Finanzierung durch:</i>		
Zuständiges Departement (inkl. WeBiG)	CHF	
Integrationsprogramm	CHF	
Dritte (öffentliche Hand)	CHF	
Dritte (Private)	CHF	
TeilnehmerInnen	CHF	
Kosten für die TeilnehmerInnen (pro Stunde)	CHF	

- 2.1 Wie beurteilen Sie das bestehende Angebot im Bereich Lesen und Schreiben? (genügend / ungenügend)
- 2.2 Geographische Abdeckung: Wo finden überall Angebote statt? Gibt es Regionen, in denen kein Angebot existiert? Weshalb?
- 2.3 Erreichung der Zielgruppe. Welche Zielgruppen wurden bestimmt bzw. werden angesprochen? Fehlt eine Zielgruppe? Welche Angebotsformen gibt es und welche haben sich als besonders erfolgreich erwiesen?
- 2.4 Gibt es eindeutige Tendenzen bei Alter, Geschlecht, Erwerbsstatus oder Bildungsstand der Nutzerinnen und Nutzer von Angeboten? Welche?
- 2.5 Wie beurteilen Sie das Angebot?

2.6 Was funktioniert gut?

2.7 Wo sind die Schwierigkeiten?

2.8 Sind die Angebote anschlussfähig? (Welche Gründe sprechen für oder gegen die Definition von Schwerpunkten bzw. Niveaus? Fehlen allenfalls Niveaus oder Schwerpunkte?)

2.9 Haben Sie vor, das Angebot in den nächsten Jahren auszubauen / beizubehalten / abzubauen? Weshalb? Wie?

2.10 Weitere Bemerkungen zum Bereich:

3. Bereich Spracherwerb (Formulare SE)

Für die Beantwortung der Fragen im Bereich Spracherwerb verfügen die Integrationsdelegierten über viele nützliche Informationen.

<i>Bitte irrelevante Periode löschen</i>		2017 oder 2016/17
Anzahl Angebot pro Jahr		
Anzahl Teilnehmende		
Stundenzahl		
<hr/>		
Teilnehmendenstunden		
Durchschnittliches Alter der NutzerInnen (Schätzwert)		
Anteil Frauen (in Prozent; Schätzwert)		
<hr/>		
Finanzieller Aufwand pro Jahr (Total)	CHF	
<i>Finanzierung durch:</i>		
Zuständiges Departement (inkl. WeBiG)	CHF	
Integrationsprogramm	CHF	
Dritte (öffentliche Hand)	CHF	
Dritte (Private)	CHF	
TeilnehmerInnen	CHF	
Kosten für die TeilnehmerInnen (pro Stunde)	CHF	

3.1 Wie arbeiten Sie mit der kantonalen Integrationsstelle zusammen?

3.2 Wer ist verantwortlich für die Bereitstellung eines genügenden Angebots?

3.3 Wie ist die Finanzierung geregelt?

3.4 Wie beurteilen Sie das bestehende Angebot im Bereich Spracherwerb? (genügend / ungenügend)

3.5 Geographische Abdeckung. Wo finden überall Angebote statt? Gibt es Regionen, in denen kein Angebot existiert? Weshalb?

- 3.6 Erreichung der Zielgruppe. Welche Zielgruppen wurden bestimmt bzw. werden angesprochen? Fehlt eine Zielgruppe? Welche Angebotsformen gibt es und welche haben sich als besonders erfolgreich erwiesen?
- 3.7 Gibt es eindeutige Tendenzen bei Alter, Geschlecht, Erwerbsstatus oder Bildungsstand der Nutzerinnen und Nutzer von Angeboten? Welche?
- 3.8 Wie beurteilen Sie das Angebot?
- 3.9 Was funktioniert gut?
- 3.10 Wo sind die Schwierigkeiten?
- 3.11 Sind die Angebote anschlussfähig? (Welche Gründe sprechen für oder gegen die Definition von Schwerpunkten bzw. Niveaus? Fehlen allenfalls Niveaus oder Schwerpunkte?)
- 3.12 Haben Sie vor, das Angebot in den nächsten Jahren auszubauen / beizubehalten / abzubauen? Weshalb? Wie?
- 3.13 Weitere Bemerkungen zum Bereich:

(Die Fragen 3.4. bis 3.11. können auch über die Berichterstattung im Rahmen des KIP beantwortet werden).

4 Bereich Alltagsmathematik (Formulare AM)

Bitte irrelevante Periode löschen

**2017 oder
2016/17**

Anzahl Angebote pro Jahr		
Anzahl Teilnehmende		
Stundenzahl		
Teilnehmendenstunden		
Durchschnittliches Alter der NutzerInnen (Schätzwert)		
Anteil Frauen (in Prozent; Schätzwert)		
Finanzieller Aufwand pro Jahr (Total)	CHF	
<i>Finanzierung durch:</i>		
Zuständiges Departement (inkl. WeBiG)	CHF	
Integrationsprogramm	CHF	
Dritte (öffentliche Hand)	CHF	
Dritte (Private)	CHF	
TeilnehmerInnen	CHF	
Kosten für die TeilnehmerInnen (pro Stunde)	CHF	

- 4.1 Wie beurteilen Sie das bestehende Angebot im Bereich Alltagsmathematik? (genügend / ungenügend)

- 4.2 Geographische Abdeckung. Wo finden überall Angebote statt? Gibt es Regionen, in denen kein Angebot existiert? Weshalb?
- 4.3 Erreichung der Zielgruppe. Welche Zielgruppen wurden bestimmt bzw. werden angesprochen? Fehlt eine Zielgruppe? Welche Angebotsformen gibt es und welche haben sich als besonders erfolgreich erwiesen?
- 4.4 Gibt es eindeutige Tendenzen bei Alter, Geschlecht, Erwerbsstatus oder Bildungsstand der Nutzerinnen und Nutzer von Angeboten? Welche?
- 4.5 Wie beurteilen Sie das Angebot?
- 4.6 Was funktioniert gut?
- 4.7 Wo sind die Schwierigkeiten?
- 4.8 Sind die Angebote anschlussfähig? (Welche Gründe sprechen für oder gegen die Definition von Schwerpunkten bzw. Niveaus? Fehlen allenfalls Niveaus oder Schwerpunkte?)
- 4.9 Haben Sie vor, das Angebot in den nächsten Jahren auszubauen / beizubehalten / abzubauen? Weshalb? Wie?
- 4.10 Weitere Bemerkungen zum Bereich:

5 Bereich IKT (Formulare IKT)

Bitte irrelevante Periode löschen

**2017 oder
2016/17**

Anzahl Angebot pro Jahr		
Anzahl Teilnehmende		
Stundenzahl		
Teilnehmendenstunden		
Durchschnittliches Alter der NutzerInnen (Schätzwert)		
Anteil Frauen (in Prozent; Schätzwert)		
Finanzieller Aufwand pro Jahr (Total)	CHF	
<i>Finanzierung durch:</i>		
Zuständiges Departement (inkl. WeBiG)	CHF	
Integrationsprogramm	CHF	
Dritte (öffentliche Hand)	CHF	
Dritte (Private)	CHF	
TeilnehmerInnen	CHF	
Kosten für die TeilnehmerInnen (pro Stunde)	CHF	

- 5.1 Wie beurteilen Sie das bestehende Angebot im Bereich IKT? (genügend / ungenügend)
- 5.2 Geographische Abdeckung. Wo finden überall Angebote statt? Gibt es Regionen, in denen kein Angebot existiert? Weshalb?

- 5.3 Erreichung der Zielgruppe. Welche Zielgruppen wurden bestimmt bzw. werden angesprochen? Fehlt eine Zielgruppe? Welche Angebotsformen gibt es und welche haben sich als besonders erfolgreich erwiesen?
- 5.4 Gibt es eindeutige Tendenzen bei Alter, Geschlecht, Erwerbsstatus oder Bildungsstand der Nutzerinnen und Nutzer von Angeboten? Welche?
- 5.5 Wie beurteilen Sie das Angebot?
- 5.6 Was funktioniert gut?
- 5.7 Wo sind die Schwierigkeiten?
- 5.8 Sind die Angebote anschlussfähig? (Welche Gründe sprechen für oder gegen die Definition von Schwerpunkten bzw. Niveaus? Fehlen allenfalls Niveaus oder Schwerpunkte?)
- 5.9 Haben Sie vor, das Angebot in den nächsten Jahren auszubauen / beizubehalten / abzubauen? Weshalb? Wie?
- 5.10 Weitere Bemerkungen zum Bereich:

6 Kein Angebot (Formulare KA)

6.1 Wie viele Angebote in den einzelnen Bereichen sind nicht zustande gekommen?

Bereich	Anzahl nicht durchgeführte Angebote
Bereich Lesen und Schreiben	
Bereich Spracherwerb	
Bereich Alltagsmathematik	
Bereich IKT	

6.2 Welche Form und Eigenschaften haben die Angebote, die nicht durchgeführt werden konnten (Angebotsort, Zielgruppe, Schwerpunkte/Niveau, usw.)?

Bereich Lesen und Schreiben

Bereich Spracherwerb

Bereich Alltagsmathematik

Bereich IKT

- 6.3 Welche Kosten haben die Angebote, die nicht durchgeführt werden konnten, verursacht?
- 6.4 Was sind die vermuteten Gründe dafür, dass sie nicht zustande gekommen sind?
- 6.5 Weitere Bemerkungen zu nicht durchgeführten Angeboten:

7 Bemerkungen

Unterschrift:

Ort/Datum:

4.2 Glossar und Abkürzungen

Abkürzung	Bedeutung
AMM	Arbeitsmarktliche Massnahmen
BIZ	Berufsinformationszentrum
C9FBA	Collectif genevois pour la formation de base des adultes
EU	Europäische Union
IIZ	Interinstitutionelle Zusammenarbeit
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologien
IV	Invalidenversicherung
KIGA	Kantonales Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit
KIP	Kantonale Integrationsprogramme
OdA	Organisation der Arbeitswelt
RAV	Regionalen Arbeitsvermittlungszentren
SBFI	Staatsekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
WeBiG	Weiterbildungsgesetz
WeBiV	Weiterbildungsverordnung

Folgende Definitionen finden sich im Dokument «Anleitung für die Erstellung der Übersicht über die bestehenden Bildungsmassnahmen im Bereich Erwerb und Erhalt von Grundkompetenzen Erwachsener», das den Kantonen vorlag.

Begriff	Definition
Angebot	Alle pädagogischen Angebote im Bereich Grundkompetenzen, deren Dauer gemessen werden kann. Zum Beispiel: regelmässiger Kurs, einmaliger Kurs, Coaching, ständige Unterstützung usw.
Teilnehmendenstunden	Dauer des Angebots in Stunden multipliziert mit der Anzahl Teilnehmende
Kein Angebot (KA)	Angebot war geplant, fand aber nicht statt
Anbieter	Jede Organisation, die ein Angebot im Bereich Grundkompetenzen anbietet
Zuständiges Departement	Für die Umsetzung des WeBiG zuständiges Departement
Dritte (öffentliche Hand)	Gemeinden, andere kantonale Departemente usw.
Dritte (Private)	Stiftungen, Verbände, Unternehmen usw.
Lesen und Schreiben (LS)	Das Angebot richtet sich an Personen, die die lokale Sprache beherrschen, lesen und schreiben gelernt haben, aber Lücken in diesem Bereich aufweisen.
Spracherwerb (SE)	Das Angebot dient dem Erwerb der lokalen Sprache (mündlich und/oder schriftlich) und richtet sich an fremdsprachige Personen. Grundsätzlich spricht man bis zum Niveau A2 von Grundkompetenzen (als Referenz gilt das vom KIP des betreffenden Kantons angegebene Niveau).